

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von:

Peter Pernthaler, Anton Pelinka, Jón-Helgi Schweizer,
Wolfgang G. Weber, Eva Lichtenberger, Raoul Kneucker IX

Danksagung XVI

I. Prolog 1

II. Zur Substanz der Demokratie 7

1. Prinzipien und die Definition der Demokratie 7
2. Zur Begründung von Demokratie, oder: warum Demokratie? 10
 - 2.1. Zur (kurzen) Geschichte der Demokratie Athens
bis zu den liberalen Klassikern 10
 - 2.2. Liberale Klassiker (normative Demokratietheorie) 12
 - 2.3. Empirische (realistische) Demokratietheorie 17
 - 2.4. Deliberative Demokratietheorien 24
 - 2.5. Dynamische Demokratietheorien 29
 - 2.5.1. Aktuelle Spannungsfelder der Demokratie 30
 - 2.5.2. Mehr Demokratie in drei Kernbereichen 32
 - 2.5.3. Warum Demokratie, oder warum mehr Demokratie? 41

III. Das Spannungsfeld Wirtschaft 45

1. Argumente für Demokratie in der Wirtschaft,
oder warum Demokratie in der Wirtschaft? 46
 - 1.1. Effizienzargument 46
 - 1.2. Vereinbarkeitsargument 51
 - 1.3. Dezentralisierungsargument 53
 - 1.4. Macht- und Kontrollargument 54
 - 1.5. Funktionsargument 56
 - 1.6. Syntheseargument 57
 - 1.7. Verantwortungsargument 57
 - 1.8. Demokratieargument: politische Globalisierung 58
 - 1.9. Defizitargument 60
2. Konkrete Strategien der Demokratisierung auf Betriebsebene.... 61
3. BürgerInnenrechte in Unternehmen 74
 - 3.1. Entmystifizierung des Marktes und des Geldes
zur Schaffung von BürgerInnenrechten 74
 - 3.2. Ideengeschichtlicher Hintergrund 75
 - 3.3. Zur Existenz und Definition einer BürgerInnen-
oder Zivilgesellschaft 76
 - 3.3.1. Kennzeichen der heutigen Zivilgesellschaften 76
 - 3.3.2. Funktionen der Zivilgesellschaft 79
4. Die Österreichische Zivilgesellschaft
und deren politisches Umfeld 79
 - 4.1. Transformation der politischen Arena 79
 - 4.2. Politische Beteiligungsstile 80
 - 4.3. Politisches Interesse 81
 - 4.4. Politische Übereinstimmung mit den Eltern 81

4.5. Politische Effektivitätstypen	81
4.6. Demokratieverständnis.....	83
4.7. Politikverdrossenheit	83
4.8. Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der Demokratie	84
4.9. Konsensbedürfnis im Parlament innerhalb der Parteien.....	84
4.10. Zur Klassifikation der Österreichischen Zivilgesellschaft	85
4.11. Jugendliche.....	87
5. Die ideale Zivilgesellschaft	88
5.1. Kriterien einer idealen Zivilgesellschaft	88
5.2. Entwicklung einer Zivilgesellschaft durch Politische Bildung	90
5.3. Entwicklung einer Zivilgesellschaft durch Sprachen und gezielte Informationspolitik.....	92
6. Rechtszusammenhang	93
6.1. Naturrecht versus positives Recht.....	93
6.2. Objektive und subjektive Rechte.....	94
6.3. Absolutes und relatives Recht	95
6.4. Menschenrechte und Grundrechte	95
6.5. Generationen von Grundrechten.....	99
6.6. Zum Spannungsverhältnis zwischen Persönlichkeits- rechten, StaatsbürgerInnenrechten und WirtschaftsbürgerInnenrechten.....	105
6.7. Die Innovation von WirtschaftsbürgerInnenrechten.....	107
6.8. Persönlichkeitsrechte, StaatsbürgerInnenrechte, WirtschaftsbürgerInnenrechte als Sozialrechte: ein Vergleich.....	108
6.9. Probleme, Voraussetzungen und Herausforderung bei der Setzung von Sozialrechten (WirtschaftsbürgerInnenrechte)	109
6.10. Menschen mit Subjektstatus	111
6.11. Mündige BürgerInnen als AgentInnen der Kontrolle	114
6.12. Rechtsvorschriften und negative Folgen für WhistleblowerInnen	116
6.13. Zum Verhältnis von Demokratie und Partizipation	117
7. Zur Utopie der demokratischen Organisation.....	119
IV. Das Spannungsfeld Politik und Demokratie	122
1. Reformvorschläge der Demokratie.....	122
2. Föderalismus.....	127
2.1. Föderalismus und der Bundesstaat.....	127
2.2. Arten des Föderalismus	128
2.3. Kennzeichen des Bundesstaates/Föderalismus und ein kleiner Exkurs zur Thermodynamik	131
2.4. Scheinbare Nachteile des Österreichischen Föderalismus aus poretischer Sicht	135
2.5. Zur Bewertung des Österreichischen Föderalismus.....	142
2.5.1. Der Human Development Index (HDI).....	142
2.5.2. Korruptionsgrad	142
2.5.3. Föderalismus und Lebensqualität im Gegensatz zu anderen Systemen	143

2.5.4. Zur Klassifikation des politischen Systems Österreich und seiner Reformvorschläge	144
2.5.5. Zentralisation und Dezentralisation, Bund vs. Land	146
2.5.6. Finanzielle Organisation.....	147
2.6. Föderalismus im Verhältnis zur (plebiszitären) Demokratie	148
3. Plebiszitäre (direkte) Demokratie	154
3.1. Das Volksbegehren	154
3.2. Die Volksabstimmung.....	158
3.3. Die Volksbefragung	160
3.4. Die Demoskopie.....	161
3.5. Die Mitwirkung in Verwaltungsverfahren	162
3.6. Die BürgerInnenbeteiligung und BürgerInneninitiativen....	162
4. Zum Umfeld plebiszitärer (direkter) Demokratie.....	164
4.1. Die Grundkonzeptionen der Verfassung	164
4.2. Funktionen der repräsentativen Demokratie	164
4.2.1. Vertretungsfunktion.....	165
4.2.2. Öffentlichkeitsfunktion.....	166
4.2.3. Garant und Mäßigung der Demokratie.....	167
4.2.4. Demokratische Regierungsfunktion.....	168
4.2.5. Markt und Politik	168
4.3. Direkte Demokratie auf Österreichisch: semidirekte und poretisch unvollendete Demokratie	169
5. Warum direkte Demokratie?	172
5.1. Souveränitätsmoment	173
5.2. Macht- und Unmittelbarkeitsmoment	174
5.3. Kontrollmoment	176
5.4. Verantwortungsargument	176
5.5. Das Freiheitsmoment	178
5.6. Zeitliches Moment	197
6. Drei Begründungen gegen direkte Demokratie.....	198
6.1. Das Wissensdefizit auf Seiten der BürgerInnen	198
6.2. Die Gefahr der Politisierung	199
6.3. Die Herrschaft einer Minderheit.....	200
7. Zur Verbindung von direkter und indirekter Demokratie.....	201
8. Zum Wunsch nach direkter Demokratie	203
8.1. Wichtigkeit des Parlamentes für die Demokratie	204
8.2. Wichtigkeit der BürgerInneninitiative für die Demokratie....	204
8.3. Wichtigste Institution der Demokratie	205
8.4. Bewertung von Wahlen gegenüber Volksabstimmungen.....	205
8.5. Bewertung der Volksabstimmung gegenüber der Parlamentsentscheidung	206
8.6. Interessendurchsetzung mit Teilnahme an Wahlen	206
8.7. Interessendurchsetzung mit direkter Demokratie	207
8.8. Interessendurchsetzung mit gemeinsamer Initiative.....	207
8.9. Bewertung der wichtigsten Mitbestimmungsmöglichkeiten	208
8.10. Teilnahme an Volksbegehren	208

8.11. Gemeinsames Engagement für politisches Problem	209
8.12. Zur Bestimmung des Österreichischen Demokratieverständnisses	209
9. Reformvorschläge zur Österreichischen Demokratie.....	211
9.1. Zur Demokratiequalität von politischem Wechsel und Wettbewerb	211
9.2. Zur Demokratiequalität des Parlamentarismus	212
9.3. Zur Demokratiequalität politischer Partizipation	212
9.4. Zur Demokratiequalität genderpolitischer Aspekte	214
9.5. Zur Demokratiequalität durch politische Erwachsenenbildung	214
V. Gemeinsamkeiten der Demokratie in der Wirtschaft und auf Gemeindeebene	216
1. Niederes Abstraktionsniveau der Systemebenen.....	217
2. Selbstverantwortlichkeit	221
3. „Echtes“ BürgerInnenamt im Modell des kleinsten Kreises	222
4. Unmittelbarkeit (Überschaubarkeit) des Lebensraumes als Argument für direktere Mitbestimmung	224
5. Zivilgesellschaft, extensive Demokratie und direkte Demokratie in Abhängigkeit von Repräsentanzen	225
6. Zur Notwendigkeit der Extensivierung von Demokratie aufgrund von Demokratiedefiziten.....	227
7. Einundzwanzig Schnittmengen zwischen der Gemeinde und Wirtschaftsorganisation	229
VI. Österreichische Gemeindeordnungen im Vergleich, mit Blick auf den Kanton Graubünden und die autonome Region Südtirol	231
1. Zur Gegenüberstellung der Gemeindeordnungen	232
2. Blick nach Südtirol	240
3. Blick nach Graubünden	240
4. Zu den Österreichischen Gemeindeordnungen	242
5. Zur Volksbefragung in Tirol.....	243
6. Empfehlungen zum Ausbau plebiszitärer Einrichtungen	244
Literaturverzeichnis	245
Zeitschriften	251
Internet	251
Filmmaterial	251